



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt  
Amtsblatt für den Kreis Neuenburg  
Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Druckpreis:  
Jahresabonnement 120,-, 6 Monate 60,-, 3 Monate 30,-, 1 Monat 10,-.  
Einzelheft 1,-.  
Verlag: Dr. G. Krey, Wildbad, Calmbach, Herrenalber.

Anzeigenpreis:  
10 Zeilen 1 Tag 1,-, 5 Tage 4,-, 10 Tage 7,-, 15 Tage 9,-, 20 Tage 11,-, 30 Tage 13,-.  
Verlag: Dr. G. Krey, Wildbad, Calmbach, Herrenalber.

Nr. 135 Neuenburg, Dienstag den 15. Juni 1937 95. Jahrgang

### Die Textilindustrie hat sich verbessert

Eröffnung der Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Textil“

Stuttgart, 14. Juni.

In der überfüllten Viederhalle wurde nun die Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Textil“ der DAF, eröffnet. Nachdem die Hymne aus der Feder der Arbeit von Schumann gesprochen worden war, und die Klänge des Philharmonischen Orchesters erklangen, hielt der Reichsbetriebsgemeinschaftsleiter H. Stod eine Eröffnungsansprache. Er wies darauf hin, daß die Aufgabe der Zusammenkunft und Zusammenlegung der Tagungsteilnehmer aus Wirtschaftsführern, Betriebsführern, Betriebsobmännern und Amtswaltern mit ihren Stellvertretern nicht nur eine organisatorische Angelegenheit, sondern dazu bestimmt sei, in ehedem und fruchtbringender Zusammenarbeit sich aufzusprechen. Das frühere gegenseitige Mißtrauen sei durch verständnisvolles Vertrauen abgelöst, in den Betrieben herrsche Ruhe und Ordnung und trotz Rohstoff- und Preisverhältnissen wie sie kein anderes Land der Erde kenne, sei Deutschland wirtschaftlich und kraftvoll genug, allen Gewalten zum Trotz vorwärts zu kommen. Die erste Reichstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Textil“ im vergangenen Jahre habe unendlich lehrreiche Frucht getragen, und die Gemeinheitsarbeit im Sinne der von der DAF geforderten Unternehmenspolitik der Sozial- und Wirtschaftspolitik habe sich ein weit über die höchsten Erwartungen hinaus gegangener Erfolg gezeigt. Sinn auch der diesjährigen Tagung sei es, die in der deutschen Textilindustrie Schaffenden mit neuem Mut und neuer Kraft zu neuen Taten zu ermuntern.

#### Drei Revolutionen . . .

Das Wort ergriß Johann der Stellvertretende Leiter der Wirtschaftsgemeinschaft Textilindustrie, C. von, München. Als den besonderen Zweck der Tagung bezeichnete er es, daß die Schaffenden aus ihren Betrieben hinauskommen, um sich an einem höheren Punkt zu sammeln und sich über die Aufgaben und die Wege im Dienste des großen Ganzen klar zu werden. Die besonderen Merkmale unseres Geschichtsabschnitts sah er in dem Zusammenreffen mehrerer großer Umwälzungen, erstens der politischen Revolution, die ihren Ausgang vom Krieg und dem unglückseligen Versinken der Welt genommen hat, der sozialen Revolution durch die Einführung der Maschine und durch die Vorkherrschaft der Technik auf allen Gebieten menschlichen Lebens und zweitens die große Rohstoffrevolution mit all diesen Einwirkungen auf das Leben der Völker. In der Rohstoffrevolution seien dem deutschen Volke große neue Einsatzmöglichkeiten gegeben, um zu einem Höchstmaß der nationalen Produktion zu gelangen. Bei uns lassen sich die mit Rohstoffrevolution zusammenhängenden Fragen besser lösen als bei anderen Völkern, weil bei ihnen die einigende Weltanschauung fehlt. Ein Volk aber, dem es gelinge, seine nationale Produktion auf einen Höchststand zu bringen, finde darin zugleich die günstigste politische und soziale Lösung, wie sie anderen Völkern nicht vergönnt sei.

Das bedeutet aber keineswegs Autarkie oder Abkehr von der Weltwirtschaft. Im Gegenteil, ein Volk könne nur dann über weltwirtschaftliche Fragen sprechen, wenn es Erhebung in eigenen Hause habe und über eine Produktion höchster Leistungen verfüge. Durch die deutsche Weltrolle werde Deutschland ein wertvoller Partner für internationale Verhandlungen über die Weltwirtschaft. Deutschland wolle nicht mehr Spielball ausländischer Ernten, ausländischer Politiker usw. sein, vielmehr alle seine Kräfte zusammenschließen, um so unabhängig wie möglich vom Ausland zu sein.

Bezüglich der Lage der deutschen Textilindustrie stellte der Vortragende fest, daß ein großer Teil von ihr infolge der deutschen Rohstofflage sehr günstige Auslieferungsmöglichkeiten habe; allerdings stehe diesem Teil ein anderer gegenüber, der unter Verknappungserscheinungen in der Verformung mit Roh-

stoffen leide und den Werten enger schnallen müsse. Aber die Gesamtanlage der deutschen Textilindustrie habe sich nicht verschlechtert, sondern verbessert. Eine gewisse Auslandsabhängigkeit bleibe, selbstverständlich infolge der Notwendigkeit der Beimischung von Wolle und Baumwolle erhalten, die die deutsche Textilindustrie in Kauf nehmen müsse.

Bestimmt aber werde die deutsche Textilindustrie eines Tages wieder mit ihrer Beschäftigtenzahl von 900 000 Volksgenossen eine große Bedeutung für unsere nationale Produktion gewinnen. Vor allem komme es darauf an, dem Erfolgswirtschaftsmann die Lieberzeugung zu geben, daß der Betriebsführer seine Sorgen kenne und mit ihm fühle. In freimütiger Aussprache und gegenseitigem Vertrauen seien alle diese Fragen gemeinsam, d. h. in den Betriebsgemeinschaften zu lösen. Aus dem Arbeitsfrieden müsse ein Freundschaftsverhältnis erwachsen, und in der Notwendigkeit einer wahren Gemeinschaft zwischen Unternehmern und Gesellschaftern sei die gute Seite der augenblicklich in der Textilwirtschaft vorhandenen Sorgen zu erkennen. — Sodann sprach der Reichsorganisationsleiter der DAF, Dr. Robert Ley, seine Ausführungen veröffentlichte wie im politischen Teil unserer Ausgabe.

#### Wir kennen keine Lebensverneinung mehr!

Dr. Ley sprach bei der Eröffnung der Reichstagung der DAF, „Textil“

Stuttgart, 14. Juni.

Es gibt nur wenige Männer, die so sehr aus ihrem innersten Erleben heraus das Durchringen zur nationalsozialistischen Weltanschauung schildern und ihrem weitgespannten, alle Gebiete des Lebens umreichenden Bogen um entlangführen können, wie Dr. Ley, der Reichsorganisationsleiter der Partei und Leiter der DAF. Darum erlebten auch die Tausende, die der Eröffnung der Reichstagung der DAF, „Textil“ beizuwohnten, eine weltanschauliche Feierstunde. Einen eingehenden Bericht darüber finden unsere Leser im Innern der Ausgabe.

Welche Werte stehen dem Nationalsozialismus heute noch entgegen? Das sind jene, die zu sehr am Althergebrachten hängen. Jene, die zu dumm, zu faul oder zu feig sind, um neue Gedanken sich zu erringen. Jene, die dem menschlichen Schweinehund in sich Raum gewähren. Allerdings — so sagte Dr. Ley hinzu — wird es auch uns nicht gelingen, ihn völlig auszurotten. So beantwortete Dr. Ley die Frage, ob sich auch seinen Zweifel darüber, daß der Nationalsozialismus diese zersetzenden Kräfte ausröttele. Nur darf sich niemand einbilden — so sagte er —, man könne eine Weltanschauung studieren. Man muß sie erleben und suchen.

Eingehend besprach der Reichsorganisationsleiter das Verhältnis, das der Nationalsozialismus sich zwischen Betriebsführern und Gesellschafter stellt. Störenfriede, die in diesem nun gebaute Vertrauensverhältnis Gegensätze tragen wollen, warnte er. Dabei soll aber nicht jede Kleinigkeit, die im Betrieb geschieht, vor den Treuhänder gebracht werden. Man soll dieses scharfe Schwert nicht schartig machen! Denn der Betrieb ist — er gebraucht hier diesen wunderbaren Vergleich — eine Burg, in der alle auf Gedeih und Verderb aufeinander angewiesen sind. Darin sind auch sowohl die Wirtschaft, als auch die Sozialpolitik untrennbar verbunden. Aber die Menschen- und die Sachführung sind in ihren Aufgaben zu sehr verschieden, als daß sie immer nur einer lösen könnte.

Wir dulden nicht mehr, daß die Erde zum Jammerthal erklärt wird, rief Dr. Ley und beurteilte — immer wieder von Beifall unterbrochen — jene, die in der Arbeit einen Fluch sehen, der der Menschheit als Strafe auferlegt wurde. Wir können verlangen, daß man das Diesseits ebenso bejaht, wie man das Jenseits tut. Wie wollen wir den Arbeiter zum Stolz auf seine Leistung erziehen, wenn man ihm Sonntags erklärt, die Erde sei ein Jammerthal? Wir verlangen, daß in Deutschland keine Institution mehr die Lebensverneinung predigt! Wer behauptet, daß die Arbeit Strafe Gottes ist, der ist ein Volkseindiger!

Allen diesen untergehenden Anschauungen stellte Dr. Ley das Gebäude der national-

sozialistischen Gedankenwelt gegenüber, zeigte, wie aus Masse und Erdgut sich der eigentliche Wert des Menschen entwickelt, und wie aus der Einheit von Körper, Seele und Geist erst menschliche Größe wachsen kann.

#### Östpreußenfahrt der Alten Garde

Bk. Berlin, 14. Juni.

An 500 alte Kämpfer des Führers, die am Dienstag von Berlin aus mit den Reichs- und Gauleitern der Bewegung die jetzt zum fünfstenmal stattfindende Fahrt der Alten Garde der NSDAP antreten, haben der Stellvertreter des Führers und der Reichsorganisationsleiter mit herzlichsten Grüßen ihre Grüße übermitteln, die das Wesen und den Sinn der traditionellen Fahrt kennzeichnen.

In dem Geleitwort des Stellvertreters des Führers heißt es: Wir wollen nicht nur die alte politische Kampfgarde des Führers sein; wir wollen auch die Garde der Kameradschaft und der Treue sein! Wie es für uns selbstverständlich ist, in diesem Gebiet immer unseren Mann für den Führer zu stellen, so ist es unser Recht, Tage des hohen Erinnerens, Tage der Lebensfreude und Tage der Gemeinschaft, Tage des Stolzes auf unseren Kampf und Freude über unsere schöne deutsche Heimat miteinander zu erleben!

Der Reichsorganisationsleiter wendet sich mit folgenden Worten an die Teilnehmer der Östpreußenfahrt: In den nächsten Tagen fährt die Garde der Partei, die dienlichsten politischen Leiter, SA-, SS-, NSKK- und SA-Führer ins Land. Der Führer und die Partei haben sie eingeladen. Es sind zumeist keine hohen Amtsträger der Partei, sondern viele Ortsgruppen- und Stützpunktleiter, Sturm- und Truppführer usw. mit dem Goldenen Parteiabzeichen oder dem Blutorden, die da mitfahren. Ihnen, diesen treuen und selbstlosen Kämpfern des Nationalsozialismus will der Führer und damit die gesamte Partei durch diese frohliche Fahrt danken. — Und danken werden die leuchtenden Augen und heißen Herzen der Bevölkerung, des Arbeiters und des Bauern diesen Männern entgegenstrahlen und entgegen schlagen, dann wissen sie, daß ihnen aus Deutschland dank!

#### Dem französischen Botschafter

François Poncet, der am Sonntag seinen 50. Geburtstag feierte, sandte der Führer und Reichsleiter eine Glückwunschdrückung.

### Altersversorgung aller Kulturschaffenden

Dr. Goebbels auf der Reichstheaterfestwoche

Düsseldorf, 14. Juni.

Reichsminister Dr. Goebbels stattete am Montagmittag gelegentlich seiner Teilnahme an den Veranstaltungen der Reichstheaterfestwoche seiner Vaterstadt Rheya einen kurzen Besuch ab, wo die Bevölkerung ihrer Freude über das unerwartete Eintreffen des Ehrenbürgers der Stadt in begeistertem Hilarischen Ausdruck gab. In Düsseldorf-Oberkassel galt ein kurzer Besuch des Ministers der seinen Namen tragenden mustergetreue eingerichteten Jugendherberge, die am 9. Mai eingeweiht worden ist und die Dr. Goebbels nun zum erstenmal in Augenschein nahm. Ein prächtiges Bildwerk über den großen Bau, der 550 Betten aufweist, war die Gegend der dankbaren Jugend. In Düsseldorf selbst erwarteten Zehntausende Enthusiastischer das Eintreffen des Gastes, dem sie einen überaus herzlichen Empfang bereiteten.

Die Reichstheaterfestwoche, die am Sonntag in Köln ihren Anfang nahm und an der sechs Städte des Westens mit Aufführungen und Rundgebungen teilnehmen, wurde am Montagnachmittag in Düsseldorf mit der großen Rundgebung der Reichstheaterkammer fortgesetzt. Diese Rundgebung mit der großen Rede des Präsidenten der Reichs-

kulturrat Dr. Goebbels war zugleich der Höhepunkt der Reichstheaterfestwoche.

#### Dr. Goebbels spricht

Nachdem die Klänge des festlichen Aufzuges verhallt waren, ergriß, mit begeistertem Beifall begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

Der Minister behandelte in seinen grundlegenden Ausführungen die er vor den führenden Vertretern der deutschen Theater und des künstlerischen Lebens überhaupt machte und die immer wieder von stürmischen Beifallsstürmen unterbrochen wurden, viele grundsätzliche Fragen des Wesens und der Gestalt des deutschen Theaters und gab unter langanhaltendem, stürmischen Dankesbegeisterung der Zuhörer seine großzügigen Maßnahmen zur Einführung einer ausreichenden Altersversorgung der Bühnenschaffenden, der im Laufe der nächsten Zeit die Altersversorgung aller Kulturschaffenden folgen soll, bekannt.

Er wies zur nationalsozialistischen Staat schon in den durch die Kunst aufgeworfenen Problemen eine ganz andere Stellung einnimmt als die Veranantwortung das tun konnte und

wollte. Der Staat muß Kulturschaffenden eine revolutionäre Umgestaltung unseres Denkens auch insofern gebracht, als er bewußt nicht primär vom einzelnen, sondern von der Gesamtheit ausgeht und alle Dinge des öffentlichen und privaten Lebens nach ihrem Nutzen oder ihrem Schaden für das Volksganze wertet. Dr. Goebbels legte den Zusammenhang dar, daß die Kunst, in der sich der tiefste Wesensausdruck eines Volkes widerspiegelt, im Grunde nicht international sein kann. Ihre Wirkungen können international sein, ihr Ursprung aber liegt im Volkstum.

Der Minister erinnerte an die Zustände, die in den Jahren von 1918 bis 1933 im deutschen Theater herrschten, weil man diesem Grundgesetz nicht Rechnung trug. Die Probleme des Theaters waren längst nicht mehr die des Volkes. Und dabei sollte es doch gerade den Menschen suchen und in ihm die Nation darstellen, die große Illusionen und Phantasiegestalten sein, die die Menschen zu erheitern und zu erschüttern weise und sie zum Lachen und Weinen bringt. Es wird ewig ein stolzer Ruhmesdiener für uns bleiben, daß es ein Deutscher war, der die Hamburgische Dramaturgie schrieb und damit erst dem Theater sein Weltanschauung gegeben hat. Darum sind



Wir auch auf dem Gebiet des Theaters anderen Völkern weit voraus. Wir sind ein theaterbegeistertes Volk und haben als solches einen Vorprung erreicht, den es zu halten gilt."

"Mit stolzer Befriedigung", so erklärte der Minister unter lärmlichem Beifall. "Können wir feststellen, daß uns auf dem Wege zum deutschen Nationaltheater in vierjähriger Aufbauarbeit der äußere Erfolg bereits recht gegeben hat. Der innere Erfolg wird uns in absehbarer Zeit ebenso recht geben müssen." Dr. Goebbels wies nach, daß es mit Hilfe einer weitgespannten Organisation und vor allem durch die KZB, "Kraft durch Freude" und die KJL, "Kulturjugendbewegung", in kaum gekanntem Umfang gelungen ist, die breiten Massen ins Theater zurückzuführen und sie nach langer Zeit wieder mit ihm zu befreundeten. Er fand lärmigen Beifall, als er dabei unter wichtigen und schlagenden Vergleichen betonte, daß mit dieser Heranführung der Massen an die Kunst keineswegs eine Senkung des Niveaus verbunden war.

Wenn es einer Staatsführung gelingt, so sagte Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung, die Massen des Volkes mit den für sie bis dahin unerreichten Ertragsleistungen der Kultur und Zivilisation zu versöhnen, indem sie sich selbst daran beteiligt, dann verliert der Staat seinen kapitalistischen Einschlag und er wird im höchsten Sinne des Wortes sozialistisch.

Dann wandte sich Dr. Goebbels dem großen und ersten Problem einer ausreichenden Altersversorgung des künstlerischen Menschen überhaupt und des Bühnenkünstlers im besonderen zu. Die Altersversorgung ist dabei nicht nur ein wirtschaftliches, sondern auch ein kulturelles und soziales Problem von höchster Bedeutung, dessen Lösung dabei getragen muß, den Bühnenschaffenden den Abgang von der Bühne zu erleichtern und der nachdrängenden Jugend den Weg freizumachen.

Die völlig unbefriedigende Lage der Altersversorgung der Bühnenschaffenden machte eine entscheidende Tat notwendig. Ich habe daher vor etwa einem halben Jahr den Schauspieldirektor Ludwig Römer als Sonderbeauftragten für soziale Fragen und Altersversorgung in die Reichstheaterkammer entsandt und ihm die Aufgabe gestellt, das Versicherungswesen auf dem Gebiet der Bühnenschaffenden einer umfassenden Nachprüfung zu unterziehen und geeignete Vorschläge zu einer Altersversorgung und ihrer weiteren Sicherung zu machen.

Um die schwere Not zu lindern, habe ich im Herbst aus mir zur Verfügung stehenden Mitteln eine Summe von 2 Millionen Reich als Künstler-Dank bereitgestellt, mit dessen Leitung und Durchführung ich den Generalintendanten Staatsschauspieler Eugen Ritter beauftragte. (Beifall.) Die Anträge bei dem Künstler-Dank haben ein überaus trauriges Bild von der Notlage der alternden und berufsunsicheren deutschen Künstler aufgeweckt, so daß ich mit allem Nachdruck die Errichtung einer ausreichenden Altersversorgung verlangt habe. Ich habe den deutschen Bühnenschaffenden heute folgendes bekanntzugeben:

1. Die Altersversorgung der Kulturschaffenden wird durchgeführt für das Theater steht sie. (Langanhaltender, lärmlicher Beifall begleitet diese Mitteilung.)
2. Zur Durchführung der Altersversorgung der Bühnenschaffenden habe ich veranlaßt, daß die Pflichtversicherung aller am deutschen Theater Bühnenschaffenden beschleunigt durch eine bereits im Entwurf vorliegende Tarifordnung eingeführt und ein Sonderrentenhänder dafür bestimmt wird.
3. Ich werde weiterhin im Verordnungsweg veranlassen, daß zur wirtschaftlichen Sicherung dieser Altersversorgung alle deutschen Theater der Altersversorgung eine Kulturabgabe von durchschnittlich 5 Pf. für die verkaufte Karte zuführen. Es ist Sorge getroffen, so erklärte der Minister unter lebhaftem Beifall, daß die Gattin des Theater durch diese Abgabe nicht belastet werden und die Eintrittspreise, insbesondere die niedrigsten Preise, keine irgendwiesig spürbare Verteuerung erfahren.
4. Der Ergänzung der Altersversorgung dient die Schaffung von weiteren Alters- und Erholungsheimen, die im Gange ist und in einem Falle bereits in kürzester Zeit durchgeführt werden dürfte.

Damit hat der nationalsozialistische Staat eine kulturelle Vollbracht, die in keinem Lande der Welt in auch nur annäherndem Vorbild hat. (Stürmischer, immer wieder aufbrausender Beifall.) Es waren bereits Ereignisse von weittragender Bedeutung, als durch die nationalsozialistische Theaterpolitik das seit Jahrzehnten erstrebte Theatergesetz zur Durchführung gebracht, die Kulturinstitute wie in keinem anderen Falle für die Erfüllung der großen Aufgaben freigegeben, dem Volke die Tore der Theater geöffnet und die Einheit von Nation und Theater stabilisiert wurden.

Aber wir werden auf dem einmal beschrittenen Wege weitergehen. Wenn die Altersversorgung der Bühnenschaffenden vollendet ist, wird die Altersversorgung sämtlicher anderer Kulturschaffenden mit Energie in Angriff genommen werden, obwohl ich weiß, daß hier die Schwierigkeiten, die noch

## Menichenschlächtereien ohne Beispiel

Ein Sonderberichterstatter schildert das Moskauer Nochsystm

× London, 14. Juni

Ein Sonderkorrespondent der "Daily Mail" schildert die Lage in Sowjetrußland. Das Chaos breitet sich über das Land aus. Massenarrete und Hinrichtungen, Aufstände und Streiks in Stadt und Dorf finden überall statt. Eine unter der Herrschaft des Verdachts morsch werdende rote Armee — das ist das Rußland von heute.

In dem Bericht heißt es weiter, daß die Verhaftungen, Verbannungen und Hinrichtungen höchster Funktionäre der kommunistischen Partei, der Sowjetregierung, der Industrie und der Parteiorganisationen sowie der Armee ihren Eindruck auf Arbeiter und Bauern nicht verfehlt haben. Jeder Arbeiter wird erzwungen, seinen Nachbarn zu bespitzeln. Söhne müssen ihre Väter und Väter ihre Söhne denunzieren bis der letzte Feind Stalins getötet ist.

Aber solchen Appellen lauscht man in Sowjetrußland keinesfalls noch schweigend. Während Volksmassen haben vielmehr die Hauptquartiere der GPU in Moskau, Gorki und anderen Städten gestärkt. Die Förderung der Doneskohlenbergwerke ist um 40 v. H. niedriger als noch vor einem Jahr. In der Eisen-, Stahl- und Naphthaindustrie ist der Niedergang nicht geringer. Die früheren Betriebsführer sind entweder verbannt oder erwartet in GPU-Kerkern ihr Schicksal. Die Demoralisierung pflanzt sich von den Städten in die Dörfer fort, so daß das Volkstheater bereits die "Wahlen" vom August auf November verschieben mußte. Unruhen sind ebenfalls heute an der Tages-

ordnung in Sowjetrußland und Berichte aus Moskau belegen, daß die Lage außerordentlich gespannt ist.

Ein bedeutsames Zeichen dafür, daß die Sowjetgewaltigen sich selbst unsicher fühlen, ist die Anweisung an die "Intourist"-Vertreter im Ausland, einzuweisen keine weiteren Reisen nach der UdSSR zu organisieren. In Moskau werden, so heißt es in dem "Daily-Mail"-Bericht weiter, schon Vermutungen angestellt, wer als nächster dran kommen wird. Ob Wolokoljow, der die rote Armee kontrolliere, ob Blücher, der mit seiner 300 000 Mann starken Armee im Fernen Osten ob Jagow, den Stalin wegen der GPU, fürchtet. Marshall Blücher ist an dem Tage von Sibirien nach Moskau gerufen worden, an dem Garmanik Selbstmord beging. Im Kreml hat Blücher dann eine lebhafte Auseinandersetzung mit Stalin gehabt, der ihn beschuldigt hat, im Fernen Osten eine selbständige Armee zu organisieren, um sich zum Diktator von Sibirien zu machen. Blücher hat Stalin später doch keine Treue versichert. Darauf hat Stalin erklärt, er müsse seine Treue dadurch beweisen, daß er über Tschatschewski zu Gericht trete und ihn zum Tode verurteile. Das hat Blücher getan.

In einem Zusatz sagt die Schriftleitung der "Daily Mail", in der ganzen Geschichte gibt es keine Parallele für die Schlächtereien des Moskauer Regimes. Man müsse fragen, ob es angesichts dieser Lage noch möglich sei, daß in England auch nur ein Funke von Sympathie für die unendlichlichen Geneserstücke der Sowjetunion übrig bleibe.

## Blünderungen in Bilbao

Kämpfe in den Vororten

× San Sebastian, 14. Juni.

Auch am Montag wurden die Operationen an der Biscaya-Front unter günstigen Bedingungen erfolgreich weitergeführt. Die nationalen Truppen kämpfen bereits in den Häusern von Begona, das sich an die südöstlichen Vorstadtbezirke Bilbaos anschließt. Der feindliche Widerstand beginnt wesentlich schwächer zu werden. Starke bolschewistische Haufen ziehen sich auf der ganzen Strecke in Richtung Santander zurück.

Gegen der bolschewistischen Lehung, beim Veranlassen der Franco-Truppen Geld und Geldwert ins Ausland zu verschleppen, hat man Geld und Wertpapiere der drei größten Banken von Bilbao "beschlagnahmt" und will es mit dem englischen Dampfer "Seabank" in Sicherheit bringen. Man hat der britische Botschafter in Den Haag einen Brief der drei geschäftigen Bankdirektoren erhalten, in dem diese unter Protesten darauf aufmerksam machen, daß es sich bei dem gestohlenen Geld zum Teil um britisches Eigentum handelt.

Die Direktoren, die sich im national-spanischen San Sebastian befinden, fordern die englische Regierung auf, die Gelder und Wertpapiere, die "ohne Zustimmung ihrer rechtmäßigen Eigentümer" verschifft worden

seien, entweder in San Sebastian oder in Palafes abliefern zu lassen oder bei einer englischen Bank zu hinterlegen. Unter den Geldern befinden sich nach der Mitteilung u. a. Obligationen, die britischen Firmen gehören, im Werte von annähernd einer Million Pfund.

## Weitere Fortschritte der nationalen Truppen

San Sebastian, 14. Juni. An der Front von Bilbao haben die nationalen Truppen im Abschnitt Mitte den Höhenzug La Cruz besetzt und sind an dem Ort Galacano vorbei nach Westen weiter vorgestoßen. Im Küstenabschnitt haben die Nationaltruppen folgende Orte besetzt: Gatica, Maruri, Andraza, Gorki und Alencia. Auch hier geht der Angriff weiter. Die Zahl der gefangenen Bolschewisten geht in die Tausende, ebenso die Zahl der Ueberläufer. Die Demoralisierung der bolschewistischen Soldaten schreitet ständig weiter fort.

Saragossa, 14. Juni. Der Bericht der nationalen Division von Aragon vom Montag besagt: Im Abschnitt Jaca haben die nationalen Truppen den Ort Alcaz besetzt und dem Gegner große Verluste zugefügt. In diesem

überwunden werden müssen, besonders groß sind. Ebenso wie dem Schauspieler soll die Nation auch dem Dichter, dem Musiker und dem bildenden Künstler ihren Dank für das Große und Schöne, das sie dem Volke gegeben haben, dadurch abstaten, daß alle Künstler mit Hilfe eines kleinen, im einzelnen kaum sichtbaren Nationalfonds vor unverschämter Not und Sorgen des Alters bewahrt werden, die gerade in diesem Beruf besonders oft zu finden und besonders schwer zu tragen sind.

Die gleiche Sorge und Aufmerksamkeit wie der Altersversorgung wurde von mir der Arbeitsvermittlung zugewendet. Der Nationalsozialismus fand bei der Nachtergreifung ein monopolisiertes und zentralisiertes Vermittlungswesen im parlamentarischen Bühnennachweis G. m. b. H. vor. Mängel im Agentenwesen, dessen Vertreter in erster Linie Juden waren, vor allem aber das rapide Absinken der Salarien und des Gehaltsniveaus unter dem Druck alter Notverordnungen ließen die Agenturen wirtschaftlich unrentabel werden und es war bereits vor der Nachtergreifung eine Umstellung des Engagements-Vermittlungswesens auf ein zentrale Monopolstelle erfolgt.

Der Nationalsozialismus übernahm diese Einrichtung, ohne aber im geringsten durch sie belastet zu sein. Es zeigte sich bald, daß diese Form der Engagements-Vermittlung Mängel aufwies, die zu einer scharfen Kritik ebenso durch die Theaterleiter wie durch die Schauspieler führten und organisatorische Schwierigkeiten hervorriefen, die sich zeitweise durch die große Salanzzeit und die Arbeitsunfähigkeit des Bühnennachweises steigerten.

Es erwies sich manchmal als richtig, von der zentralisierten Monopolstellung des Bühnennachweises, der von einem parlamentarischen in einen allgemeinen deutschen Bühnennachweis

umgewandelt worden war, abzugehen. Dies wird durch eine weitergehende Ausgliederung des zentralisierten Vermittlungswesens erfolgen, das heißt, unter bestimmter Beibehaltung der bisherigen Vermittlungsform wird die Reichstheaterkammer eine größere Anzahl freier, provisorischer Vermittler und bei der Reichstheaterkammer auf das genaueste kontrollierte Anzahl Vermittler zulassen auf das kontrollierte Anzahl Vermittler zulassen, so daß damit der wirtschaftliche Erfolg durch die Vermittlung auf das Können und auf die Leistung gestellt ist. (Beifall.)

Die Vorarbeiten für diese Neugestaltung des Vermittlungswesens, die den Wünschen des gesamten Berufsstandes der Bühnenschaffenden entspricht, sind so weit abgeschlossen, daß bereits in den nächsten Monaten diese Neuordnung in die Tat umgesetzt werden kann.

Der Minister teilte mit, daß als nächstes Gebiet der Altersversorgung der Film in Aussicht genommen sei. Auch darin komme die zweifelslos recht enge Verwandtschaft zwischen Film und Theater zum Ausdruck.

Abschließend kam Dr. Goebbels auch auf die Frage der ausländischen Stücke im Spielplan zu sprechen. Vor 1933 hätten die ausländischen Stücke mandala bis zu 90 vom Hundert des deutschen Theaterspielplans ausgemacht. Dieses Verhältnis ist inzwischen beseitigt worden. Das solle aber nicht heißen, daß wir nicht großzügig genug wären, auch gute ausländische Stücke auf unserem Spielplan zu dulden.

Wir wollen auch im kommenden Arbeitsjahr, so schloß Dr. Goebbels, wiederum das Ziel ins Auge fassen. Es bleibt ewig dasselbe: dieses alte und doch immer neue Ziel: Das deutsche Volks- und Nationaltheater!

konnten die nationalen Flugabwehrkräfte im Luftkampf vier feindliche Apparate abschießen. Im Abschnitt Chamilla wurden kleinere feindliche Angriffe ebenso wie bei Verdun abgeschlagen. Zahlreiche Geschwader sowjetrußischer Herkunft fielen in die Hände der Nationalen

## Der französische Konsul aus Bilbao abgereist

Paris, 14. Juni. Wie Dobas aus Bayona meldet, hat der französische Konsul in Bilbao Castelan mit seiner Familie und allen Dienststellen des Konsulats die baskische Hauptstadt verlassen. Er schiffte sich am Montag nachmittag auf dem französischen Kanonenboot "Abaciere" ein. Er wird in der Nacht von

## Biermächtenote nach Burgos und Valencia

Vereinbarungen für den Fall eines Bruchs der Zusicherungen

× London, 14. Juni

Die am Samstag getroffene Biermächtenvereinbarung umfaßt zwei Teile: Ein Abkommen der vier Mächte über den Inhalt der durch Eden an beide spanischen Parteien zu richtenden Note und eine Vereinbarung der vier Mächte untereinander. Der Einigung entsprechend wird die heute an die beiden spanischen Parteien abgehende Note folgende Punkte enthalten:

Ein Ersuchen an die beiden spanischen Parteien, die an der internationalen Kontrolle teilnehmenden Kriegsschiffe zu registrieren und eine entsprechende Liste zu übermitteln und eine entsprechende Liste zu geben, ein Ersuchen, sogenannte Sicherheitszonen für die Schiffe der vier Mächte zu Verfügung zu stellen und Verhandlungen über deren Verwirklichung aufzunehmen, einschließlich einer Mitteilung an beide Parteien, daß jeder Angriff auf ein Schiff in Kontrollmächte als eine gemeinsame Sache der Kontrollmächte angesehen wird und unbeschadet des Selbstverteidigungsrechtes die vier Mächte bei jedem Angriff zusammentreten werden, um gemeinsame Schritte zu ergreifen. Die Vereinbarung der vier Mächte untereinander stellt ausdrücklich fest, daß für den Fall eines Bruchs der obigen Zusicherungen durch die Spanier, und wenn in diesem Falle nicht innerhalb einer angemessenen Zeit gemeinsame Maßnahmen beschlossen werden, eine neue Lage für die beteiligten Mächte eintritt, durch die ihre Handlungsfreiheit wieder gewonnen. Ferner betreffen die vier Mächte in dieser Sondervereinbarung, daß die Kontrolle mit einem höchstmöglichen internationalen Vertrauen ausgestattet werden muß, diese sollen praktische Vorschläge in Ratsmischungsansatz vorgebracht werden.

## Keine Blodbildungen

Die Donau-Krise des Reichsaussenministers brennt

× Budapest, 14. Juni

Reichsaussenminister von Neurath ist Montagvormittag mit seiner Begleitung zum zweitägigen Aufenthalt Budapest im Sonderzug verlassen. Ueber die in Budapest geführten Besprechungen des Reichsaussenministers wurde folgende amtliche Auskunft gegeben:

„Der deutsche Reichsaussenminister hat von 11. bis 14. Juni der ungarischen Regierung in Budapest einen amtlichen Besuch abgestattet. Anlässlich dieses Besuches, durch welchen die zwischen Ungarn und Deutschland bestehenden treuen und freundschaftlichen Beziehungen bestätigt und nach außen hin dokumentiert wurden, hat der deutsche Reichsaussenminister Herr von Neurath mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Koluman v. Daranyi und dem ungarischen Außenminister Kismán v. Ranya wiederholt Besprechungen gepflogen. Im Laufe dieser in gegenseitigen Vertrauen geführten Besprechungen haben der deutsche und die ungarischen Staatsmänner alle Fragen der europäischen Politik und insbesondere diejenigen geprüft, an welchen das Deutsche Reich und Ungarn unmittelbar interessiert sind.

Gelegentlich dieser Besprechungen wurde mit Genehmigung zum Ausdruck gebracht, daß zwischen den beiden Regierungen volle Einmütigkeit in der Hinsicht besteht, daß ihre Länder alle auf eine Stabilisierung abzielenden Bestrebungen abzuwickeln und dem Werte des Friedens auch in der Zukunft auf dem von ihnen bisher beschrittenen Wege dienen werden; anhaltende Scheidewände zwischen den Staaten zurückzuführen, werden sie einen Ausgleich der in Betracht kommenden Interessen und ein endgültige Befriedigung anstreben. Die Beratungen haben außerdem Gelegenheit geboten, festzustellen, daß die Auffassungen der beiden Regierungen auch in den anderen zu Sprache gebrachten Fragen vollkommen übereinstimmen, und daß die beiden Regierungen entschlossen sind, die zwischen Deutschland und Ungarn unverändert bestehenden freundschaftlichen Beziehungen auch weiterhin zur Erreichung ihrer friedlichen Ziele zu entwickeln.“





Blamierte Gentlemen

Gestern noch auf stolzen Rossen, heute — als Genie geschossen... Blamierte Gentlemen...

Eine Kugel ins Genie hat ihn nun niedigt... Blamierte Gentlemen...

Aber lassen wie Sowjetrußland... Blamierte Gentlemen...

Aber oder Westeuropa... Blamierte Gentlemen...

Weineid in einem Unterhaltungsprozess... Blamierte Gentlemen...

Aus Würtemberg

Stutheim, 14. Juni. (Eines der schönsten Bäder Würtembergs.) In Stutheim wurde ein neues und modernes Freibad erffnet...

Friedrichshafen, 14. Juni. (Totenerhebung auf dem Bodensee.) Die Todesopfer, die der tobende Sturm am vorletzten Sonntag am Bodensee gefordert hatte...

Göring kommt nach Stuttgart

Stuttgart, 14. Juni. SA-Obergruppenfuhrer Generaloberst Hermann Göring hat sein Erdenleben bei den NS-Kampfspiele...

Weineid in einem Unterhaltungsprozess

Tübingen, 14. Juni. Die letzte Strafsache, mit der sich die zweite Schwurgerichtsstatung des Landgerichts Tübingen zu befassen hatte...

Lante des Mädchens sowie eine andere Frau aus Reuhausen waren gleichzeitig angeklagt...

Frau und Kind auf dem Motorrad tödlich verunglückt... Eigenberlebt der NS-Press...

Zwei Tote und drei Schwerverletzte als Folgen einer Schwarzfahrt... Weikersheim, Kreis Mergentheim, 14. Juni...

dem rechten Teilbrett des Lastwagens stehende Hermann Stuner aus Weikersheim wurde zu Tode gedrückt...

Die Wirkung eines Blitzschlags

Dachstuhl wurden 100 Meter weit fortgeschleudert... Reute, Kr. Waldsee, 14. Juni. Ein Blitzschlag...

Vom Stichling getroffen

Cshenhausen, 14. Juni. Der 62jahrige Hausierer Ernst Dodel aus Repsingen, der sich auf einer Geschaftstour vorübergehend in der Ernehilfe betätigte...

Ohne Abstuhlung ins Wasser

Wangen, 14. Juni. Der 16jahrige Erziehungslerning Lorenz Wolf, der unmittelbar nach dem Mittagessen zum Schwimmen ins Strandbad...

Die Tannhoferbuben

Wiedererzählung durch Verlagsanstalt M a n z, München. 11. Fortsetzung. Rachdruck verboten. Stille wirts im Zimmer, die Mutter schaut zu Boden...

zwingen kann ich dich net. Eins aber merk dir: Keinen Finger ruhr ich mehr für dich und keinen Pfennig geh ich her dazu... Robert steigt die Stiege hinauf...

Durst getrunken, gestern. Wäre es ein Wunder, wenn ihm heute die Arbeit nicht schmeckt? Necht einseitig verläuft die Arbeit; auch die muntere Bärbel hat es ausgegeben...

Was es nicht alles gibt!

Elisabeth vertauscht die Briefe
Wenn man auch von Frauen sagt, das sie nicht sein können...

Das Lächeln auf dem Grabe

Wie man ein Grab schmückt, ist ja jedermanns Privatangelegenheit. Dennoch könnte es vielleicht wundernehmen...

Verkehrssperre für Frachttügel nach Halle

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart kann infolge des Brandes der Umkadekette (Saale) Stückgut nach Halle (Saale) vorläufig nicht angenommen werden...

Reichsarbeitsdienst-Tracht für ehemalige Angehörige

Der Führer und Reichskanzler hat durch einen Erlass dem Reichsminister des Innern und dieser durch einen weiteren Erlass dem Reichsarbeitsführer die Befugnis zur Verleihung des Rechtes zum Tragen der Tracht des Reichsarbeitsdienstes für die ausgeschiedenen Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes...

Heiße Tage vor dem Kriege

Riesenhüte und lange Schleppler bei 30 Grad im Schatten
Badeleben einft und jetzt

Anenwegt klettert die Quecksilbersäule in den Thermometern. Die Städte sind in Baden verwandelt. Speiseeis wird in rauhen Mengen verbraucht...

Die Qual des Hofenrockes

Und doch, wie viel besser haben wir es im Verhältnis zu der Generation vor uns. Die Männer dürfen heutzutage ohne Hut, ohne Weste, ohne Jacke durch die Straßen wandern...

Wenn man dagegen an die Sommerkleidung der Menschen vor dem Kriege denkt, wird einem noch heißer. Auf dem Kopf trugen die Damen Riesenhüte mit Riefenspedern...

Am schlimmsten ging es wohl fernen Frauen. Die sich der Modediktatur des damals berühmtesten Pariser Kleiderkünstlers Poiret fügten. Er hatte den sogenannten Hofenrock erfunden...

Wandernde Mädchen einft und heute

Ein Trupp von V.D.M.-Mädchen zieht durch einen Wald. Sie brauchen sich nicht mit der Hitze herumzuquälen. Sie tragen einen leichten, bequemen blauen Rock und eine dünne weiße Bluse...

Ihre Vorgängerinnen hatten es schwerer, wenn sie wandern wollten. Da erregte zum Beispiel eine Gruppe im hohen Festung...

Hals streng und fest verschlossen waren. Dazu einen aus Filz hergestellten Schwelger und hohe, dicke, schwere Marschstiefel. In der Hand hielten sie trampphast einen Gebirgs- und Wanderstock...

Die Reize in der Bruthüte

Tamals hatte man es noch mit der Zugluft. Man muß sich einmal zeitgenössische Photos ansehen, um zu merken, mit welchem riesigen Aufwand an Mänteln, Jacken und Plaidrollen die Familien in die Sommerfrische zogen...

Die Waderobe aus Kattun - der „letzte Schrei“ von 1913

Millionen tummeln sich in Tausenden von Freibädern, um in den kühlen Fluten Abkühlung und Erholung zu finden. Das Bad im Wannsee zum Beispiel gehört heute zum Berliner Leben. Es ist eine Selbstverständlichkeit geworden...

Uebershaupt ging ein verhältnismäßig geringer Teil derjenigen, die sich damals ans Meer oder an die Seen begaben, ins Wasser. Die meisten zogen es vor, zu planschen...

Eins steht fest, wir haben es heute leichter, viel, viel leichter, mit der Hitze fertig zu werden als die Generation vor uns.

Unbekannte Leichen im Weißen Fluß

Seltene Vorfälle in Tientsin

Eine außerordentlich mysteriöse Angelegenheit beschäftigt zur Zeit die Stadtverwaltung von Tientsin. Jener großen nordchinesischen Handelsstadt, die am „Pei-Ho“ oder „Weißen Fluß“ gelegen ist...

Mord oder Unfall

Genau wie um die gleiche Zeit im Vorjahre, so treiben auch diesmal täglich zahlreiche Leichen den Fluß hinab, die dann zu meist kurz unterhalb der Stadt Tientsin an einer Flußbiegung gelandet werden...

oder behauptete, daß es sich um zufällig Ertrunkene handle, die von den Ufergewächsen festgehalten und im Winter eingefroren seien. Bei Kustauen des Flusses seien sie aufgetaucht und abgeschwemmt worden

500 Dollar Belohnung

Infolgedessen maß man auch in diesem Jahre den treibenden Leichen keine besondere Bedeutung bei, erst als sich ihre Anzahl ganz auffällig vermehrte und die Bevölkerung unruhig zu werden begann...

Die Japaner gaben Antwort

Diese Leichen wurden - wie die Blätter melden - an der Grenze der japanischen Konzeßion (also dem den Japanern gebührenden Stadtteil) in den Fluß geworfen...

25000 Arbeitslose weniger als im Vorjahre

Erneut starker Rückgang der Arbeitslosen in Süddeutschland

Stuttgart, 14. Juni. Im Monat Mai hat sich in Süddeutschland die Abnahme der Arbeitslosigkeit in allen Arbeitsamtsbezirken und Berufsgruppen fortgesetzt. Von der Abnahme im März 1934...

In der Statistik der unterstützten Arbeitslosen ergab sich für die Unterstützten der Arbeitsamtstelle eine Abnahme um 4037 Haupterstützungsempfänger; die Zahl der in der öffentlichen Fürsorge unterstützter Arbeitslosen...

Mussolini dankte dem Führer

für die Ordenskennung mit folgender Zustimmung: „Hochachtungsvoll habe ich überreicht an heute das Kreuz des Verdienstordens von Italien...“

Reichsriegsminister von Blomberg

brachte beim Verlassen Italiens an den italienischen Regierungschef Mussolini: „Beim Besuche meines Aufenthaltes in Italien habe ich den Wunsch, Eurer Exzellenz nochmals meinen persönlichsten Dank für die schönen und interessanten Tage auszusprechen...“

Zur Salat-Einmachzeit Schmid & Grosskopf Weinessig in Lebensmittelgeschäften erhältlich.